

Von:
David Beard
Linotype-Operator und Druckhistoriker
AUSTRALIEN

August 2026

An:
Hessisches Ministerium für
Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur
Rheinstraße 35-37
65185 Wiesbaden
DEUTSCHLAND

Betreff:

Dringender Appell zum Erhalt des Hauses für Industriekultur (HIK) in Darmstadt und der Sammlung der D. Stempel AG

Sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrte Damen und Herren des Ministeriums,

ich schreibe Ihnen aus Australien, um meine tiefe Besorgnis über die Pläne des Landes Hessen zum Verkauf des denkmalgeschützten Gebäudes des Hauses für Industriekultur (HIK) in der Kirschenallee in Darmstadt und die damit verbundene Räumung dieser einzigartigen druckhistorischen Sammlung zum Ausdruck zu bringen.

Als lebenslanger Linotype-Setzer und Veteran der Druckindustrie habe ich meine gesamte berufliche Laufbahn der mechanischen Tradition des Bleisatzes gewidmet. Während meiner Jahrzehnte in der australischen Zeitungsindustrie habe ich an fast allen Modellen gearbeitet – von der historischen Model 1 bis hin zum Höhepunkt amerikanischer Ingenieurskunst, der Elektron Mark II. Aus dieser jahrzehntelangen fachlichen Erfahrung heraus versichere ich Ihnen: Die im HIK beheimatete Sammlung ist kein bloßes lokales Kuriosum. Es handelt sich um ein industriegeschichtliches Archiv von globaler, monumentaler Bedeutung.

Das HIK beherbergt eine lückenlose chronologische Entwicklung funktionstüchtiger Linotype-Setzmaschinen sowie den legendären Matrizen-Schatz der ehemaligen Schriftgießerei D. Stempel AG. Diese Bestände bewahren die physischen Blaupausen weltbekannter Typografie, die das Gesicht der modernen Kommunikation weltweit geprägt haben.

Diese Sammlung auseinanderzureißen, in Depots einzulagern oder die weltweit letzte aktive kommerzielle Schriftgießerei (betrieben von Rainer Gerstenberg) zu vertreiben, bedeutet, eine lebendige Kette menschlichen Fachwissens und Handwerks unwiderruflich zu zertrennen. Wenn dieses praktische Wissen und diese Maschinen erst einmal demontiert sind, sind sie für immer verloren.

Ein Kulturgut dieses Ausmaßes darf nicht wie eine bloße Immobilienlast behandelt oder rein nach kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen bewertet werden. Zu dulden, dass dieses historische Gebäude von 1906 verfällt oder ohne Schutzgarantien für die Bestände an private Investoren verkauft wird, widerspricht dem Selbstverständnis Darmstadts als Stadt des UNESCO-geschützten Kulturerbes.

Daher fordere ich das Ministerium im Namen internationaler Kollegen aus der Typografie, dem Design und der Denkmalpflege nachdrücklich auf:

1. Den intransparenten Verkaufsprozess der Immobilie in der Kirschenallee sofort zu stoppen, bis eine rechtlich bindende soziale und kulturelle Klausel zum Schutz des Gebäudes und seiner Bestände verankert ist.
2. Die Bürgerinnen und Bürger, lokale Initiativen (HIK Darmstadt) sowie Kultur- und Denkmalschutzexperten transparent in alle zukünftigen Entscheidungen einzubeziehen.
3. Landesmittel und logistische Unterstützung bereitzustellen, um zu garantieren, dass diese Sammlung als Ganzes, funktionstüchtig und als lebendiges Museum für die Öffentlichkeit erhalten bleibt.

Die internationale Fachwelt blickt auf das Land Hessen und darauf, wie es mit diesem unersetzlichen Stück Weltgeschichte umgeht. Ich fordere Sie auf, mit der kulturellen Weitsicht zu handeln, die dieses Denkmal verdient.

David Beard,
Linotype-Operator & Druckhistoriker
Australien